Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 2

Artikel: Ein Wort zur Befestigungsfrage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95524

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aufmarschiren und besonders wenn man vor einer Flußlinie steht, die doch nur in Marschkolonne über Brücken überschritten werden kann. Der schwierige Moment des Ueberganges über den Talent ist nicht genugsam markirt worden und war das Debouchiren nicht geordnet.

Jenseits angekommen hätte die Brigade eher nach links als nach rechts abdrücken sollen, um mit der Kolonne links Fühlung zu bekommen.

Stärkere Rekognoszirungen von Infanterieabtheilungen hätten bald Klarheit über die Situation in Bettens gegeben und hätte man hier nicht unnütz ein Regiment engagirt. Der Angriff von Vuagire und Bois d'Jquederrey aus hätte, mit überlegenen Kräften unternommen, größere Chancen des Gelingens geboten, als von der Seite von Bettens her.

Alle Anerkennung verdienen dagegen die Rückzugsbewegungen, welche in mustergültiger Weise angeordnet und vollzogen wurden.

Man vergesse übrigens bei Allem nicht, daß heute zum ersten Mal mit Feind operirt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Wort zur Befestigungsfrage.

Wir erhalten von Herrn Oberst de Mandrot folgende Zuschrift:

„Die Deputirtenkammer in Holland hat eben mit großer Mehrheit einen Posten von 6,726,000 Fr. für Befestigungen votirt!

„Mit Recht oder Unrecht glaubten die Holländer, daß ihre Unabhängigkeit vom deutschen Reiche bedroht sei, und die Kammer, welche in dieser Hinsicht die Volksmeinung theilt, bewilligt ohne Zaudern den vom Kriegsminister verlangten Kredit!

„Holland hat 3,981,887 Einwohner und ein Budget von 254,192,390 Fr., also per Kopf ungefähr 64 Fr. Niemand widerspricht und die Zeitungen schreien nicht über Verschwendung, weil man etwas für die Landesvertheidigung thun will.

„Die Schweiz hat 2,669,095 Einwohner, das eidgenössische und die Kantonal-Budgets betragen wohl nicht mehr als 60,000,000 Fr., also ungefähr 22 Fr. per Kopf, ein Drittel des Quantums von Holland; aber wenn unglücklicherweise das eidgenössische Militär-Departement einen bescheidenen Kredit für Feldbefestigungen verlangt, so schreit die Mehrheit unserer Zeitungsredaktoren über Verschwendung!

„Die Holländer sind ein ruhiges, besonnenes Volk, welches außerordentlich gut zu rechnen versteht, freilich schwatzt man dort weniger über Vaterlandsliebe als wie bei uns."

Wir theilen diese kurzen Bemerkungen unsern Lesern um so lieber mit, als wir von der großen Wichtigkeit der Frage der Landesbefestigung durchdrungen sind; seit vielen Jahren haben wir immer von Neuem auf die unbedingte Nothwendigkeit der Landesbefestigung, „wenn wir uns überhaupt wehren wollen", hingewiesen.

Auch heute zaudern wir nicht, offen einzugestehen, die Landesbefestigung und Beschaffung von Positionsgeschütz sollte an die Hand genommen werden und wenn man, um das Geld dazu zu erübrigen, die Dauer der Rekrutenschulen bei allen Waffen und Truppengattungen um eine Woche verkürzen müßte.

Obgleich die Unterrichtszeit u. z. besonders bei der Infanterie jetzt schon viel zu kurz bemessen ist, so würde der Nachtheil, der bei noch größerer Verkürzung für die Ausbildung der Truppen entsteht, doch ohne Vergleich geringer sein als der, welcher sich ergibt, wenn die Ereignisse, bevor die Frage der Landesbefestigung gelöst ist, uns überraschen.

In einer zweckmäßigen Landesbefestigung liegt das Hauptmittel, in dem nächsten Riesenkampf nicht in den Strudel hineingerissen zu werden und vielleicht das Vaterland und je den Einzelnen vor einem Unglück zu bewahren, dessen Größe jetzt Wenige in seinem ganzen Umfange zu ermessen vermögen.

Die Brigade Thielmann in dem Feldzuge 1812 in Rußland. Aus dem Manuskript „Geschichte der Garde du corps" von A. v. Minckwitz. Dresden, Verlag der königl. Hofbuchhandlung von Hermann Burdach. 1879. Gr. 8°. S. 48.

In einfacher militärischer Sprache macht uns der Herr Verfasser mit den Leistungen und Schicksalen der beiden sächsischen Reiterregimenter Garde du corps und Zastrow-Kürassiere, welche nebst einer Batterie die Cavallerie-Brigade Thielmann im Feldzug in Rußland 1812 bildeten, bekannt.

Veranlassung zu der Veröffentlichung dieser Schrift mag nicht zum mindesten die Absicht gewesen sein, den Ruhm der Einnahme der Rajefskischanze (der sog. großen Redoute) in der Schlacht an der Moskawa für die sächsische Reiterei geltend zu machen, da dieses ihr seiner Zeit durch die Franzosen vorenthalten wurde.

Da der Gegenstand von Interesse ist, so wollen wir einen Augenblick bei der Geschichte der Thielmann'schen Brigade verweilen und werden dabei der Darstellung des Herrn Verfassers folgen. Derselbe berichtet:

„Als die königlich-sächsischen Truppen im März 1812 nach Rußland aufbrachen, war das Regiment Garde du corps von Oberstlieutenant v. Leyßer, Zastrow-Kürassiere von Oberst v. Grünnenwald, die Batterie von Hauptmann v. Hiller kommandirt. Jedes der Regimenter zählte beim Ausmarsch ungefähr 600 Pferde und war in jeder Beziehung vorzüglich ausgerüstet.

Bei der Armee kam die Brigade Thielmann zur Division Lorge des 4. französischen Kavalleriekorps Latour-Maubourg."

Wir können nun hier die Brigade nicht auf ihren Märschen verfolgen, bis sie das Schlachtfeld von Borodino erreichte, dagegen wollen wir ihre Leistungen in der Schlacht selbst etwas näher betrachten und lassen darüber den Berichterstatter erzählen. Derselbe sagt: